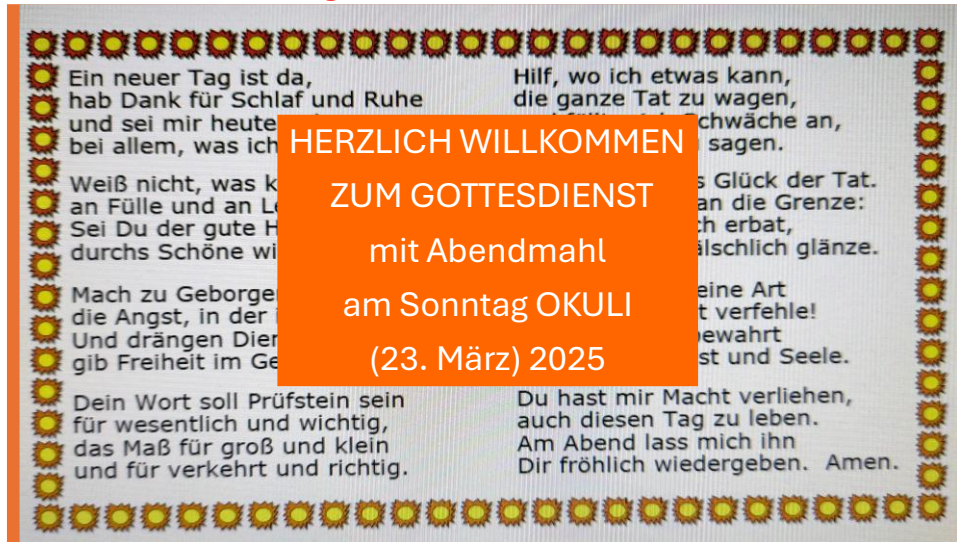


Gottesdienst zum JAHRESGEBET „Ein neuer Tag ist da...“  
am Sonntag Okuli (23.3.) in Hauingen

**PPP 1 Titelbild: Jahresgebet + Willkommen**



**Orgelvorspiel**

Begrüßung

Guten Morgen allen miteinander!

Dieses 8-strophige Morgengebet ist uns jetzt schon ein wenig vertraut.

So wie wir es hier sehen,

steht es auf der letzten Seite im ersten Gemeindebrief dieses Jahres – weil es (insbesondere durch das Wort „Prüfstein“ in der 4. Strophe) so gut zur Jahreslosung passt: „Prüft alles und behaltet das Gute!“

Deshalb möchte ich es ab jetzt das „Jahresgebet“ nennen – und es vor allem immer dann in verteilten Sprechrollen lesen lassen, wenn wir uns im Gottesdienst mit einer Monatslosung beschäftigen.

Mit der für den März haben wir uns sogar schon zweimal beschäftigt, so dass wir dieses Morgengebet in 8 Strophen sogar schon 4 Mal in diesem Jahr in der Gemeinde verteilt gesprochen haben.

Es wird Zeit, dass wir mal genauer hinschauen, was wir da eigentlich beten. Ob es wirklich zu unserem heutigen Leben passt?

Eignet es sich denn als „Alltags-Gebet“?

Lohnt es sich vielleicht sogar, es auswendig zu lernen, um es an jedem einzelnen Morgen dieses Jahres 2025 selbst zu sprechen?

Es ist ein Morgengebet – also singen wir jetzt erst einmal ein Morgenlied. Eines der schönsten und bekanntesten, die es gibt:

**PPP 2-4 Lied Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang...**

**Lied: EG 455,1-3 Morgenlicht leuchtet...**

*(von der Osterkerze aus)*

„Wiedererschaffen“ grüßt uns also das Licht des allerersten Anfangs

und erinnert uns daran, dass wir durch unsere Geburt hinein-gertscht sind in kein geringeres als DIESES Anfangs-Licht...

Wir könnten es deshalb auch „Vater“ nennen: der, der uns auf dieser Welt empfängt.

Der jüdische Wanderprediger Jesus von Nazareth, den wir den Christus nennen, den „Sohn Gottes“ – ER war überzeugt, dass dies unser gemeinsamer Auftrag als Menschen ist:

als Kinder Gottes nichts Geringeres zu sein als das: „Licht der Welt“!

In dieser Berufung begleitet und stärkt uns die Kraft des Geistes, aus dem alle Materie entstand und in der sie ihre Spuren hinterlässt.

Und so sind wir jetzt hier als Spuren Gottes selbst – hineingetauft in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**AMEN.**

### PPP 5 Folie mit 8-strophigem Morgengebet aus dem GemBrief (s. PPP 1)

„Wiedererschaffen“ grüßt uns also jeden Morgen das Licht des allerersten Anfangs.

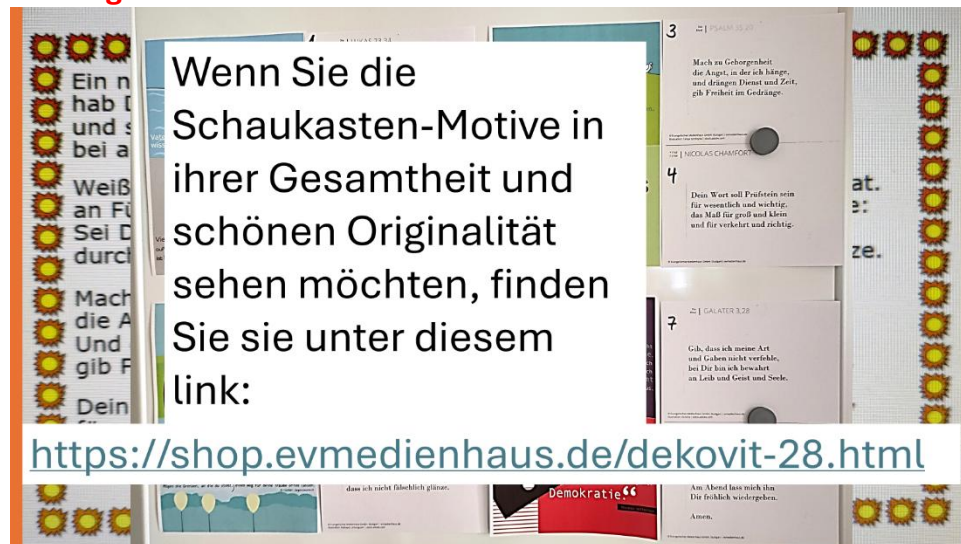
Grüßen wir doch zurück!

Und zwar konkret:

„Ein neuer Tag ist da“ – so beginnt unser 8-strophiges Morgengebet. Wieder ist es in seinen einzelnen Strophen unter uns verteilt – und wir hören es Strophe für Strophe von verschiedenen Stimmen:

*8 Leute lesen je 1 Strophe von einer Postkarte mit Schaukasten-Wort*

### PPP 6 Folie mit 8-strophigem Morgengebet aus dem GemBrief, überlagert von den Vorderseiten der Postkarten



Hier sehen wir nun das Gebet und die Vorderseiten der Postkarten, auf denen es unter uns verteilt war.

Diese Postkarten gibt es auch als Plakate für den Schaukasten (aus dem Evangelischen Medienhaus Stuttgart) – und es war mir eine

Freude, zwischen den Strophen des Gebets und den Plakatmotiven Zusammenhänge zu entdecken.

Als ich dann auch noch in der Vorbereitung dieses Gottesdienstes merkte, dass der 2600 Jahre alte Predigttext für heute eigentlich auch ein Gebet ist

und dieses Gebet in vielen seiner Gedanken Parallelitäten mit den Strophen unseres Gebets und den Schaukasten-Denkzetteln aufweist, war ich ganz elektrisiert:

Wie spannend ist es doch, dass das, was uns Menschen umtreibt, über die Jahrhunderte sehr ähnlich geblieben ist!!!

Nun kann man daran entweder verzweifeln und sagen: Wie spannend?

Wie furchtbar, dass sich so wenig geändert hat!

Wie wenig haben wir gelernt!

Wie verbohrt sind wir in unseren Ansichten, und

wie eingeschränkt in unseren Möglichkeiten!

Oder man freut sich an diesen weitreichenden Zusammenhängen und sagt: Wirklich – wie spannend!

Wie wunderbar, dass wir Menschen uns über Jahrhunderte und Kulturen hinweg verstehen können!

Wie viele Gemeinsamkeiten haben wir doch!

Wie neugierig können wir doch sein, von anderen zu erfahren, wie sie dieselben Probleme lösen wollen oder schon gelöst haben, und wie weit werden dadurch unsere Möglichkeiten!

### PPP 7 Überblicks-Folie

Morgengebet-Strophe

Schaukasten-Plakat

BasisBibel (Jeremia 20,7-13)

Und so habe ich mir für heute vorgenommen, liebe Brüder und Schwestern in Christus, Euch zu jeder Strophe unseres Jahresgebets eine Folie zu zeigen, auf der drei Dinge zusammenkommen:  
Eben die Strophe,  
darunter das Schaukasten-Plakat  
und daneben ein Vers aus dem regulär vorgesehenen Predigttext für den heutigen Sonntag Okuli, aus dem Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 20, Verse 7-13 und zwar in der Übersetzung der BasisBibel.

Zu jeder dieser Folien gebe ich einen einzigen Gedanken von mir dazu – als Impuls für Euer eigenes Nachdenken in der darauffolgenden Stille (oder: wer sich traut, einen eigenen ersten ganz unzensierten Eindruck einfach mal kurz mitzuteilen: SEHR GERNE!)

**PPP 8 über die Überblicks-Folie schwebt das Bild vom auf sein Herz hörenden Meditierenden ein mitsamt den unten geschriebenen 3 Zeilen**



Der (inneren) Stimme lauschen.  
Dem (Heiligen) Geist vertrauen.  
Den (tiefen) Frieden finden.

Das muss ich allerdings auch noch vorausschicken:

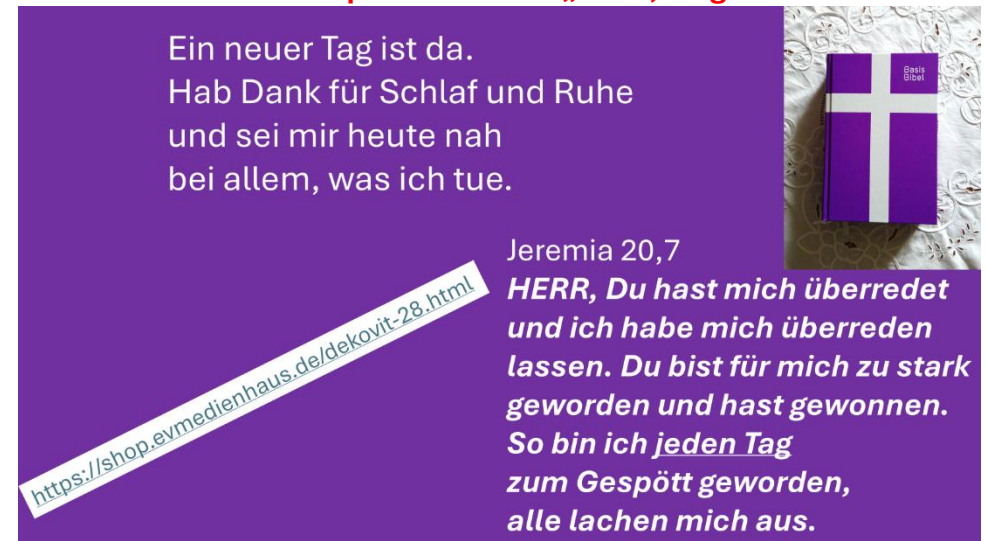
Liebe Schwestern und Brüder!  
Macht Euch keinen Stress!  
Es ist nicht wichtig, dass Ihr ALLES, was da jetzt kommt, wahrnehmt, geschweige denn Euch merkt!  
Vielmehr geht es (mir) darum, dass Ihr merkt, wie reich Ihr selber seid: reich an Traditionen aus Bibel, Gebetssprache, Liedschatz; reich an Erfahrungen aus dem eigenen Leben heute, die Euch da ganz eigene Zusammenhänge entdecken lassen; reich an Offenheit für den „Heiligen Geist“, der Euch in die Wahrheit leitet – in DIE Wahrheit, die Ihr selbst HEUTE für Euer Leben braucht!

Deshalb die Stille dazwischen!

Der (inneren) Stimme lauschen. Dem (Heiligen) Geist vertrauen.  
Den (tiefen) Frieden finden.

Nach jeder zweiten Folie folgt dann ein einzelner Liedvers und damit beginnen wir jetzt: mit der ersten Strophe von **PPP 9 Liedvers nach Melodie „Befiehl du deine Wege“ Liedvers EG 361,1**

**PPP 10 Folie zur 1. Strophe mit Plakat „Vater, vergib ihnen...“**



Ein neuer Tag ist da.  
Hab Dank für Schlaf und Ruhe  
und sei mir heute nah  
bei allem, was ich tue.

Jeremia 20,7  
*HERR, Du hast mich überredet  
und ich habe mich überreden  
lassen. Du bist für mich zu stark  
geworden und hast gewonnen.  
So bin ich jeden Tag  
zum Gespött geworden,  
alle lachen mich aus.*

<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>

### Gedanke MS zu 1:

Die Sonne geht auf: Ein neuer Tag ist da.

Ich danke für Schlaf und Ruhe und denke mit den ersten Nachrichten im Radio schon an die vielfältigen Probleme auf dieser Welt:

Die Erderwärmung, die den Lebensraum des Eisbären einschränkt, ist nur eines davon.

Eines der grundlegenden Probleme aber ist es wohl, dass wir Menschen so oft „nicht wissen, was wir tun“ bzw. es uns eben nicht bewusst machen.

Deshalb meine erste Bitte an „Gott“ an diesem Morgen:

Sei DU, ALL-EIN-ES, mir heute nah bei allem, was ich tue.

Und mit dem Propheten Jeremia und mit Jesus am Kreuz spüre ich zugleich, wie riskant es ist, sich wirklich auf „Gott“ einzulassen:

„Gott“ will etwas von mir – nur was?

Was hat „Gott“ sich dabei gedacht, ausgerechnet mich zu erschaffen – als Kind meiner Eltern und meiner Zeit und meiner Kultur?

Welchen großen Sinn hat mein Leben? Ist das nicht eine Frage, die sich gerade mitten im Alltag stellt? Wer will darüber spotten?

STILLE

### **PPP 11 Folie zur 2. Strophe mit Plakat „Vielfalt und Einheit...“**

Weiß nicht, was kommen wird  
an Fülle und an Leere,  
sei Du der gute Hirt  
durchs Schöne wie durchs Schwere.



Jeremia 20,13  
***Singt für den HERRN  
und lobt den HERRN!  
Denn er rettet  
das Leben des Wehrlosen,  
aus der Gewalt der Übeltäter  
befreit er ihn.***

<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>

### Gedanke MS zu 2:

Der Kopf schwirrt mir vor lauter Gedanken: Ich weiß überhaupt nichts – nicht einmal, was heute an diesem einen jetzt wirklich konkret vor mir liegenden Tag kommen wird:

Die Fülle der Aufgaben, die Leere dazwischen oder danach.

Erfüllung oder Sinnlosigkeit...

Blaise Pascal hat recht:

„Vielfalt, die nicht auf Einheit zurückgeht, ist Wirrwarr.“

Mit dem zweiten Teil des Satzes hat er aber auch recht:

„Einheit, die nicht auf Vielfalt gründet, ist Tyrannei.“

Deshalb meine zweite Bitte an „Gott“ an diesem Morgen:

Sei DU, ALL-EIN-ES, wie ein guter Hirte für mich!

Leite mich durchs Schöne wie durchs Schwere!

Das Bild vom guten Hirten kenne ich aus Psalm 23:

„Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“.

Der Prophet Jeremia schließt sein Gebet mit einer ganz ähnlichen Gewissheit: *Singt für den HERRN und lobt den HERRN!*

*Denn er rettet das Leben des Wehrlosen, aus der Gewalt der Übeltäter befreit er ihn.*

Singen wir also, was wir von „Gott“ erhoffen:

### **PPP 12 Liedvers aus „Sonne der Gerechtigkeit“**

#### **Liedvers EG 262,3**

Schaue die Zertrennung an, der kein Mensch sonst wehren kann; sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm Dich, HERR!

### PPP 13 Folie zur 3. Strophe mit Plakat „Ps 35,20“

Mach zu Geborgenheit  
die Angst, in der ich hänge,  
und drängen Dienst und Zeit,  
gib Freiheit im Gedränge.



Jeremia 20,10

*Ich hörte das ganze üble Gerede:  
„Er verbreitet um sich herum nur  
Schrecken! Zeigt ihn an!“,  
„Ja, lasst ihn uns anzeigen!“  
Selbst alle, die mir nahestehen,  
warten nur, dass ich stürze:  
„Vielleicht schaffen wir es, ihn  
vorzuführen. Dann können wir ihn  
packen und uns rächen.“*

<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>

#### Gedanke MS zu 3a:

Unser Predigttext aus Jeremia 20 umfasst insgesamt 7 Verse; den ersten und den letzten – also den Rahmen dieses Propheten-Gebets – haben wir mit den ersten beiden Strophen unseres Jahres-Gebets gut kombinieren können.

Mit dem Vers 10 des 20. Kapitels gehen wir jetzt zum mittleren, zentralen Vers des Propheten-Gebets:

#### *Jeremia 20, 10*

*Ich hörte das ganze üble Gerede: „Er verbreitet um sich herum nur Schrecken! Zeigt ihn an!“, „Ja, lasst ihn uns anzeigen!“*

*Selbst alle, die mir nahestehen, warten nur, dass ich stürze:*

*„Vielleicht schaffen wir es, ihn vorzuführen.*

*Dann können wir ihn packen und uns rächen.“*

Was für eine schreckliche Situation, liebe Brüder und Schwestern in der Nachfolge des jüdischen Wanderpredigers Jesus von Nazareth! Unvermittelt werden wir an die Passion Jesu erinnert... kein Wunder, dass dieser alttestamentliche Text als Predigttext in der Passionszeit zwischen Fasnacht und Ostern vorgesehen ist!

Unvermittelt fühlen wir uns aber vielleicht auch an Situationen erinnert, die wir selbst schon erlebt haben: Mobbing, üble Nachrede, hinter vorgehaltener Hand geäußerte Vermutungen, die zu weiter kolportierten Gerüchten werden oder auch „nur“ ein Schweigen oder Schulterzucken, wenn jemand in einen „shitstorm“ der Sozialen Medien geraten ist.

Erstaunlich (!?), dass diese Phänomene überhaupt nicht neu sind, vielmehr schon die biblischen Psalmen davon ein Lied singen können: „Sie reden nicht, was dem Frieden dient, und ersinnen falsche Anklagen.“ (Ps 35,20)

Was bleibt einem so Angegriffenen übrig?

Kennte er oder sie „unser Jahresgebet“,

so hätte sie oder er hier wenigstens eine Formulierung an der Hand, die einem als Stoßgebet einfallen könnte:

**Mach zu Geborgenheit die Angst, in der ich hänge,  
(und drängen Dienst und Zeit, gib Freiheit im Gedränge.)**

STILLE

#### Gedanke MS zu 3b+4:

Zum Glück ist es nicht immer gleich ganz so schlimm!

In unserem Alltag sind wir doch meistens nicht als so riskant lebende Propheten oder Wanderprediger unterwegs... was nicht bedeutet, dass wir nicht auch unsere Ängste hätten...

Doch diese haben meistens doch eher damit zu tun, dass wir uns sehr unter Druck gesetzt fühlen. Wir sind gestresst – allein schon von den vielen Entscheidungen, die wir in kürzester Zeit treffen sollen, ja müssen.

Deshalb ist diese dritte Bitte doch recht alltagstauglich:

**und drängen Dienst und Zeit,  
gib Freiheit im Gedränge.**

Und geht sehr logisch in die vierte Bitte über:

#### PPP 14 Folie zur 4. Strophe mit Plakat „NEIN“

Dein Wort soll Prüfstein sein  
für wesentlich und wichtig,  
das Maß für groß und klein  
und für verkehrt und richtig.



Jeremia 20,8

*Immer wenn ich reden will,  
schreie ich es heraus:  
„Gewalt und Zerstörung!“  
muss ich rufen.  
Das Wort des HERRN  
ist mir eine Last geworden.  
Den ganzen Tag bringt es mir  
nur Hohn und Spott.*

<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>

Dein Wort soll Prüfstein sein für wesentlich und wichtig,  
das Maß für groß und klein und für verkehrt und richtig.

Denn das ist ja das Geheimnis hinter jeder Entscheidungsfindung:  
„Die Fähigkeit, das Wort NEIN auszusprechen, ist der erste Schritt zur  
Freiheit.“ (Nicolas Chamfort)

Je genauer ich weiß, was richtig und falsch ist, desto eher komme ich  
aus dem Druck heraus und gewinne Freiheit. Oder?

Die Autokraten auf dieser Welt machen es uns ja vor:  
Schnelle radikale Entscheidungen lassen sich gut treffen, wenn man  
ganz klar weiß, was man will und wer einem dabei stört, zu wem und  
was man „NEIN“ sagen muss, um die eigene Freiheit hochzuhalten.

Unser Jahres-Gebet allerdings spricht in dieser Strophe 4 nicht von  
meinem „Wissen“ bzw. Dafürhalten von „richtig und falsch“,  
sondern bittet „Gott“ um Weisung: „DEIN Wort soll Prüfstein sein...“

Und der Prophet Jeremia weiß aus eigener leidvoller Erfahrung, wie  
riskant das ist:

*Jeremia 20,8*

*Immer wenn ich reden will, schreie ich es heraus:  
„Gewalt und Zerstörung!“ muss ich rufen.  
Das Wort des HERRN ist mir eine Last geworden.  
Den ganzen Tag bringt es mir nur Hohn und Spott.*

Machen wir es wie Kinder, die in den dunklen Keller gehen: wir singen  
– nach der Melodie von „Befiehl du deine Wege“:

**PPP 15 Liedvers nach Melodie „Befiehl du deine Wege“  
Liedvers EG 361,1 (Text: EG 430,1)**

Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf.  
Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf.  
Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt.  
Wir rufen: Herr, wie lange! Hilf uns, die friedlos sind.

#### PPP 16 Folie zur 5. Strophe mit Plakat „Veränderung Gandhi“

Hilf, wo ich etwas kann,  
die ganze Tat zu wagen,  
und fällt mich Schwäche an,  
auch dazu Ja zu sagen.



Jeremia 20,9

*Ich fasste für mich den Entschluss:  
Ich denke einfach nicht mehr an Ihn.  
Nie wieder werde ich in Seinem Namen  
reden.  
Doch da brannte es in meinem Herzen  
wie Feuer, eingeschlossen in meinem  
Inneren. Ich versuchte es auszuhalten,  
schaffte es aber nicht.*

<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>

#### Gedanke MS zu 5:

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“  
Mahatma Gandhi soll das gesagt haben. Der indische Freiheitskämpfer, der ganz bewusst und konsequent auf jede Art von Gewalt verzichtete, der sich nur auf das Wort verließ, auf Verhandlung, auf moralischen Druck und gewaltlosen Widerstand.

Und der von einem militanten Hindu erschossen wurde, weil er sich auch für die Rechte der Muslime und überhaupt für ein Miteinander aller Religionen in einem ungeteilten Indien einsetzte.

Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang Gandhi diese Empfehlung für die Veränderung der Welt gegeben hat, aber sie scheint mir ein hoher Anspruch:

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Der Prophet Jeremia schildert in seiner Selbstreflexion, wie er dem Anspruch Gottes ausweichen will:

#### *Jeremia 20,9*

*Ich fasste für mich den Entschluss:*

*Ich denke einfach nicht mehr an Ihn. Nie wieder werde ich in Seinem Namen reden. Doch da brannte es in meinem Herzen wie Feuer, eingeschlossen in meinem Inneren. Ich versuchte es auszuhalten, schaffte es aber nicht.*

Unser Jahresgebet wendet sich in dieser schwierigen Situation an „Gott“: **Hilf DU, wo ich etwas kann, die ganze Tat zu wagen, und fällt mich Schwäche an, auch dazu Ja zu sagen.**

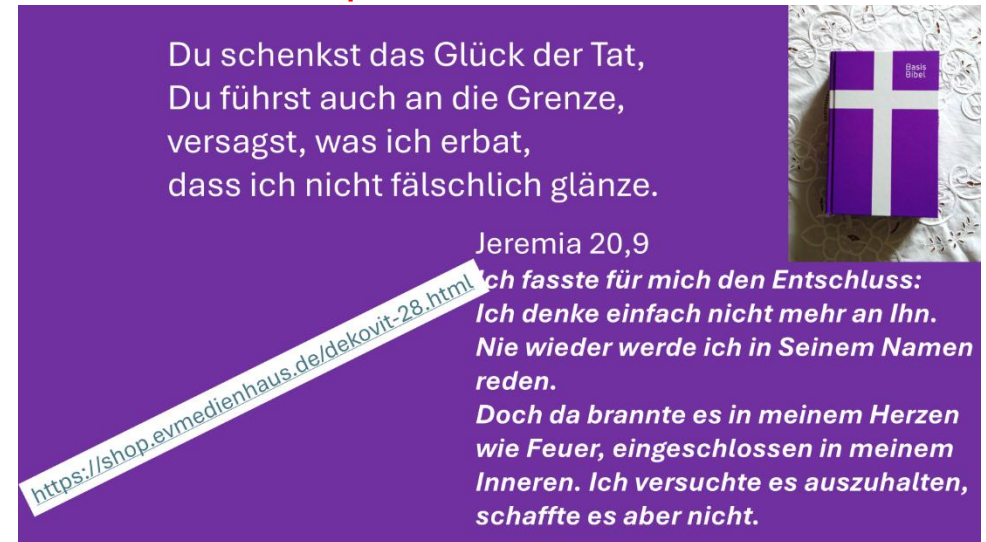
So ist es ja oft mit diesen Ansprüchen und Vorhaben:

- Wenn ich etwas kann, frage ich mich manchmal noch viel zu lange: Kann ich das wirklich?  
Habe Angst vor der eigenen Courage, wage es deshalb nur halbherzig und ärgere mich dann, dass die Veränderung, die ich mir doch so sehr wünschte, doch nicht gelungen ist.
- Wenn ich aber meine Fähigkeiten wirklich überschätzt habe, fällt es mir hinterher schwer, das einzugestehen:  
Ich war zu schwach. Ich hätte mir Unterstützung holen sollen.

- Wenn die Sache aber ein voller Erfolg war, lasse ich mir gern auf die Schulter klopfen und mich loben.  
Ich kann dann aber auch sehr schnell vergessen, dass auch ein Gutteil „Glück“ dabei war, dass mir da etwas zu-gefallen ist, was sich vorher nicht berechnen ließ.

Unser Jahresgebet erinnert mich daran und hilft mir, die Worte zu dieser Erkenntnis wenigstens einmal auszusprechen:

#### **PPP 17 Folie zur 6. Strophe mit Plakat „Grenzen und Träume“**



Du schenkst das Glück der Tat,  
Du führst auch an die Grenze,  
versagst, was ich erbat,  
dass ich nicht fälschlich glänze.

Jeremia 20,9  
*Ich fasste für mich den Entschluss:  
Ich denke einfach nicht mehr an Ihn.  
Nie wieder werde ich in Seinem Namen reden.  
Doch da brannte es in meinem Herzen wie Feuer, eingeschlossen in meinem Inneren. Ich versuchte es auszuhalten, schaffte es aber nicht.*

<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>

„DU, ALL-EIN-ES, DU, Gott, schenkst das Glück der Tat.“

**Du schenkst das Glück der Tat,  
Du führst auch an die Grenze,  
versagst, was ich erbat,  
dass ich nicht fälschlich glänze.**

#### Gedanke MS zu 6:

Denn das ist natürlich die andere Seite der Medaille:

Wenn ich denken kann, dass „Gott“ seine Finger im Spiel hat, wenn ich „das Glück der (gelingenden) Tat“ erlebe, dann darf, ja dann muss ich auf der anderen Seite auch vermuten, dass „Gott“ auch dann noch einen Sinn weiß oder etwas Gutes daraus entstehen lassen kann und will (Bonhoeffer), wenn ich an Grenzen gestoßen bin – warum auch immer:

- Ob ich zu schwach war,
- Oder nur zu unentschlossen,
- Ob ich falsche Motive hatte und nur „glänzen“ wollte
- Oder ob etwas tatsächlich gar nicht so gut gewesen wäre, wie ich mir das erträumt hatte...

Der irische Segenswunsch auf dem Schaukasten-Plakat lautet daher etwas subversiv: „Mögen die Grenzen, an die du stößt, einen Weg für deine Träume offen lassen.“

Halten wir eine Stille, um

Der (inneren) Stimme lauschen.

Dem (Heiligen) Geist vertrauen.

Den (tiefen) Frieden finden.

STILLE

Und beten wir singend zwischen Anspruch und Wirklichkeit:

**PPP 18 Liedvers nach Melodie „Befiehl du deine Wege“**

**Liedvers EG 361,1 (Text: EG 430,2)**

Gib Frieden, Herr, wir bitten!

Die Erde wartet sehr.

Es wird so viel gelitten,

die Furcht wächst mehr und mehr.

Die Horizonte grollen,


der Glaube spinnt sich ein.

Hilf, wenn wir weichen wollen,

und lass uns nicht allein.

## PPP 19 Folie zur 7. Strophe mit Plakat „Gal 3,28“

Gib, dass ich meine Art  
und Gaben nicht verfehle,  
bei Dir bin ich bewahrt  
an Leib und Geist und Seele.



Jeremia 20,11  
*Doch der HERR ist bei mir.  
Er beschützt mich wie ein starker Held.  
Deshalb werden meine Verfolger zu  
Fall kommen und keinen Erfolg haben.  
Sie werden sich schämen, weil es  
ihnen nicht gelingt.  
Für immer wird ihre Schande  
unvergessen sein.*

<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>

Gedanke MS zu 7:

Wir sind ja nicht allein!

Da sind so viele Menschen um uns herum!

8 Milliarden, 155 Millionen, 500 Tausend und 198 Menschen sollen es geschätzt um den Jahreswechsel herum auf dem ganzen Erdenrund gewesen sein.

Seit dem Jahreswechsel 1948/49 gilt ihnen allen

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Auf dem Schaukastenplakat steht das am linken Rand und hochkant gewendet...

Viel größer daneben der Satz vom Apostel Paulus in seinem Brief an die jungen Christengemeinden in der damaligen römischen Provinz Galatien (3,28):

„Hier ist nicht Jude noch Grieche,

hier ist nicht Sklave noch Freier,

hier ist nicht Mann noch Frau;

denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“

Und obwohl unsere nach außen sichtbaren Unterschiede keinen Unterschied mehr machen  
– in der Perspektive der christlichen Ur-Botschaft und in der Perspektive der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte –  
keinen Unterschied mehr machen SOLLTEN im Hinblick auf Freiheit, Gleichheit, Würde,  
so darf, ja SOLLTE jeder einzelne der ca. 8 Milliarden Menschen auf der Welt genauso beten und sich damit im ALL-EIN-EN verankern:

**Gib, dass ich meine Art  
und Gaben nicht verfehle,  
bei Dir bin ich bewahrt  
an Leib und Geist und Seele.**

Der Prophet Jeremia wusste 2600 Jahre vor unserer Zeit auch schon darum, dass „Gott“ ihn ganz persönlich „bewahrt“ an „Leib und Geist und Seele“.

*Jeremia 20,11*

*Doch der HERR ist bei mir. Er beschützt mich wie ein starker Held.*

Allerdings denkt er dann so weiter:

*Deshalb werden meine Verfolger zu Fall kommen und keinen Erfolg haben. Sie werden sich schämen, weil es ihnen nicht gelingt (was sie sich gegen mich vorgenommen haben).*

*Für immer wird ihre Schande unvergessen sein.*

Und wir können nun ganz schnell mit dem Finger zur Hand sein und auf „die Juden“ deuten, wie das jahrhundertlang üblich war (tun):

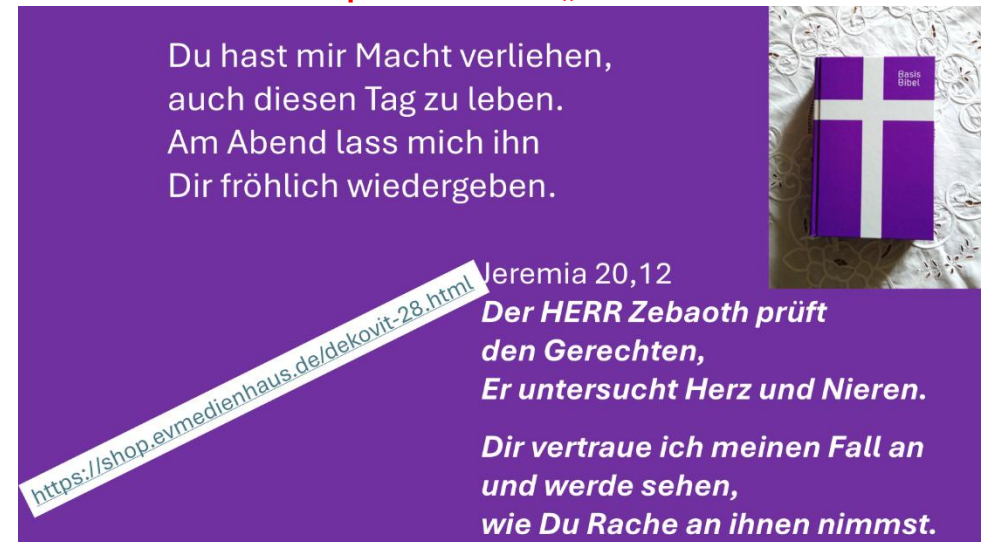
- Schaut: das Alte Testament denkt in den Kategorien der Rache!
- Schaut: allenfalls kann es uns Christen dienen als Vorhersage über das Leben und Sterben und Auferstehen des Christus! (siehe obige Ergänzung)
- Schaut: die Juden wurden durch die Geschichte hindurch mit Schande überzogen – zu Recht!

Zum Glück (!) können wir heutigen Christenmenschen diese Mechanismen des Anti-Judaismus durchschauen!

Zum Glück (!) können wir wahrnehmen, dass der eine Finger, mit dem wir auf die „Anderen“ zeigen, immer die drei andere Finger auf uns selbst zeigen lässt und den Daumen dazu braucht, diese „in Schutzhaft“ zu nehmen!

Zum Glück (!) können wir heute wissen, wie wir aus unseren je eigenen Rache-Phantasien und Gelüsten herauskommen:

### PPP 20 Folie zur 8. Strophe mit Plakat „Information + Demokratie“




Du hast mir Macht verliehen,  
auch diesen Tag zu leben.  
Am Abend lass mich ihn  
Dir fröhlich wiedergeben.

<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>

Jeremia 20,12  
**Der HERR Zebaoth prüft  
den Gerechten,  
Er untersucht Herz und Nieren.**

**Dir vertraue ich meinen Fall an  
und werde sehen,  
wie Du Rache an ihnen nimmst.**



### Gedanke MS zu 8:

Und es ist ausgerechnet der alttestamentliche Prophet Jeremia selbst, der uns auf den Trichter bringt und uns wieder zurechtrückt in die Nachfolge des jüdischen Wanderpredigers Jesus von Nazareth:

*Jeremia 20,12*

*Der HERR Zebaoth prüft den Gerechten, Er untersucht Herz und Nieren. Dir vertraue ich meinen Fall an und werde sehen, wie Du Rache an ihnen nimmst.*

Jeremia kennt nämlich seine hebräische Bibel.  
Jeremia weiß – wie die Juden Jesus von Nazareth und Paulus aus Tarsus und viele andere auch – was geschrieben steht,  
z.B. im 5. Buch Mose (32,35) am Ende der Tora:  
*„Die Rache ist mein; ich will vergelten.“, spricht ICH-BIN-DA.*

Und eben dieser immer DA-SEIENDE wird von alters her von den Gerechten in sehr selbst(!)-kritischer Haltung angebetet,  
z.B. im Psalm 139:  
*„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz.  
Prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.  
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin  
und leite mich auf ewigem Wege.“*

Deshalb liegt – finde ich – auch das letzte Schaukasten-Plakat und die letzte Strophe unseres Jahresgebets auf dieser Linie:  
Das Verhältnis zwischen Individuen sollte nicht durch die Macht des Stärkeren und durch die Rachebedürfnisse der Schwächeren geprägt sein, sondern von einer grundlegenden Bezogenheit auf eine andere „Macht“.

Ist diese „andere Macht“ rein innerweltlich zu bestimmen, dann geht es spätestens seit der geistesgeschichtlichen Epoche der Aufklärung, „eigentlich“ aber schon seit den Tagen des Jesus von Nazareth, der in sich selbst wie in allen anderen Menschen „Kinder Gottes“ sah, um eine Art „Demokratie“: Dann geht es um Gewaltenteilung und darin um die Teilhabe aller an zutreffender Information.

Ist diese „andere Macht“ vorgestellt als das unfassbare, alles Umfassende, als das „ALL-EINE“, aus dem wir kommen, in das wir gehen und das in ewiger Gegenwart unsere Geschichte begleitet, dann geht es – in der Nachfolge des jüdischen Wanderpredigers Jesus von Nazareth – darum, als einzelner Mensch eine vertrauensvoll-kindliche Beziehung zu diesem ALL-EIN-EN zu leben.

Eine Beziehung, die es uns trotz und mitten aller End-lichkeit, die uns Tag für Tag umgibt, ermöglicht, so etwas wie die Qualität ewigen Lebens schon jetzt und hier zu leben.  
So endet unser Jahresgebet denn mit einer allerletzten Erkenntnis und einer allerletzten Bitte:

**Du hast mir Macht verliehen, auch diesen Tag zu leben.  
Am Abend lass mich ihn Dir fröhlich wiedergeben.**

Amen. So sei es.  
Wahrhaftig! Lebenskraft diesen Aussagen!  
Mögen sie der Boden sein, aus dem alle meine Handlungen erwachsen.  
(Zitat aus dem „aramäischen Vaterunser“)

Lasst uns einen Moment der STILLE halten, bevor wir in die Feier des Heiligen Abendmahls gehen.

**PPP 21 (= 8) über die Überblicks-Folie schwebt das Bild vom auf sein Herz hörenden Meditierenden ein mitsamt den 3 Zeilen**  
Der (inneren) Stimme lauschen.  
Dem (Heiligen) Geist vertrauen.  
Den (tiefen) Frieden finden.

Gehen wir aus unserer Stille noch einmal ins singende Gebet:  
nach der Melodie von „Befiehl du deine Wege“ bitten wir mit den letzten beiden Strophen des modernen Liedtextes von Jürgen Henkys (1983) den HERRN, das ewige ICH-BIN-DA, um seinen Frieden:

**PPP 22+23 Liedverse nach Melodie „Befiehl du deine Wege“  
2 Liedvers 2 EG 361,1 (Text: EG 430,4+3)**

Gib Frieden, HERR, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt  
hat sich das Herz geschieden, von dem, was Liebe sagt!  
Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt,  
und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

Gib Frieden, HERR, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt.

Du hast für uns gelitten, hast unsren Streit erwählt,  
damit wir leben könnten, in Ängsten und doch frei,  
und jedem Freude gönnten, wie feind er uns auch sei.

Lasst uns ohne Musik – einfach nur den Liedtext sprechend –  
um Gottes Erbarmen bitten:

**PPP 24+25 als Präfationsgebet: EG 262,1+7**

Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit!  
Brich in Deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann!  
Erbarm Dich, Herr!

Lass uns eins sein, Jesu Christ, wie Du mit dem Vater bist;  
in Dir bleiben allezeit heute wie in Ewigkeit.  
Erbarm Dich, Herr!

**PPP 26 Heilig, heilig...**

**Heilig, heilig... (EG 185.3)**

**PPP 27 Bild von Osterkerze mit Brot und Kelch**

Einsetzungsworte

Lasst uns gemeinsam bekennen, was diese Zusagen für uns heute be-  
deuten und wie gewohnt das „Glaubensbekenntnis vor dem Mahl“  
miteinander sprechen:

**PPP 28+29 „Glaubensbekenntnis vor dem Mahl“ incl. Vaterunser**

Und so wollen wir es Jesus auch heute glauben:  
Gott hat uns als seine Töchter und Söhne geschaffen.  
Wir sind wertvoll in seinen Augen.  
Er wendet sich uns ganz zu und will,  
dass wir volle Gemeinschaft mit ihm  
und untereinander haben.  
Durch Jesus Christus hat er uns Heil geschenkt.  
Darum dürfen wir voll Vertrauen sprechen:  
Herr, Du nimmst mich an, wie ich bin.  
Du bist die Kraft, aus der ich leben will.  
Allein vermag ich nichts.  
Sprich nur ein Wort  
und meine Seele wird gesund.

Gemeinsam mit allen, die hier versammelt sind, bete ich, sobald die Glocke klingt:  
Vater unser im Himmel...

Sooft wir nun von diesem Brot essen und aus diesem Kelch trinken,  
verkündigen wir das Leben und Sterben unseres Bruders Jesus von  
Nazareth und seine Auferstehung als Herr über Leben und Tod, bis  
dass er wiederkommt und sein Reich der Liebe und des Friedens für  
alle sichtbar wird.

Lasst uns IHN anrufen mit den Worten des „Christe, Du Lamm Got-  
tes“ – in seinem traditionellen Wortlaut oder aber mit den Worten aus  
dem neuen Gesangbuch. Unsere Stimmen vereinen sich immer zum  
Ruf: „Erbarm Dich unser“ und „Gib uns Deinen Frieden“...

**PPP 30 Christe, du Lamm Gottes... mit Alternativ-Text NL 111**

**Christe, du Lamm Gottes... (EG 190.2)**

(0) 190.2

Chri - ste, du Lamm Got - tes, der du  
trägst die Sünd der Welt, er - barm dich  
un - ser. Chri - ste, du Lamm Got - tes,  
der du trägst die Sünd der Welt, er - barm  
dich un - ser. Chri - ste, du Lamm Got - tes,  
der du trägst die Sünd der Welt, gib uns  
dei - nen Frie - den. A - - - - men.

M.: MARTIN LUTHER (1525) 1528

**Christus, Antlitz Gottes,  
das Du siehst, was uns beschämt:  
Erbarm Dich unser!**

**Christus, Weisheit Gottes,  
die umfasst, was uns zerreißt:  
Erbarm Dich unser!**

**Christus, Heiland Gottes,  
der Du löst, was uns bedrängt:  
Gib uns Deinen Frieden!  
Amen.**

nach NL 111

Friedensgruß

**PPP 31 Karte von Gal 3,28 und Vexier-Bild Kelch**

Einladung und Ansage

## Austeilung mit **Orgelspiel**

Als Entlassspruch zum gemeinsamen Lesen:

**PPP 32 Folie mit Monatslosung aus Lev 19,33 und Wochenspruch aus Lukas 9,62**

„Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.“

„Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

Also: Mutig voran!

Der Meditierende erinnert uns daran:

Wir können beten – der (inneren) Stimme lauschen.

Dem (Heiligen) Geist vertrauen. Den (tiefen) Frieden finden.

Um den Segen bitten wir singend im Angesicht unserer Christus-Statue, nach der Melodie von „Morning has broken“ und nehmen danach noch einmal Platz zum Orgelnachspiel und den Abkündigungen auf der letzten Folie:

**PPP 33-35 Lied „Sei mir zur Seite...“ (nach EG 455,1-3)**

**Lied „Sei mir zur Seite...“ (Melodie von EG 455,1-3)**

Sei mir zur Seite, Christus, und vor mir,  
sei mir im Rücken, nah meinem Herz.  
Christus, sei in mir, trag mich von unten,  
schütz mich von oben, lass mich nicht los.

Christus zur Rechten, Christus zur Linken,  
Christus, umgib mich: Schild mir im Kampf.  
Sei, wenn ich schlafe, sei, wenn ich sitze,  
sei, wenn ich aufstehe, mein Lebenslicht.

Christus bei allen, die an mich denken,  
bei jeder Zunge, die von mir spricht.  
Christus bei allen, ob sie mich sehen,  
ob sie mich hören, Christus, nur DU.

So segne und behüte uns  
der allmächtige und in seiner Liebe barmherzige Gott:  
Vater, Sohn, Heiliger Geist.

**AMEN.AMEN.AMEN.**

## **Orgelnachspiel**

**Währenddessen: PPP 36+37 Abkündigungsfolien 1+2**

## Quellenangaben:

- Plakate aus dem Evangelischen Medienhaus Stuttgart  
<https://shop.evmedienhaus.de/dekovit-28.html>
- 8-strophiges Morgengebet aus: Ich möchte beten – aber wie?  
Gebetbuch für junge Menschen, Gladbeck 1983, Nr. 44; dort  
als Quelle angegeben: DiakonieReport Stuttgart 1980
- Lieder alle aus dem Stammteil des Evangelischen Gesang-  
buchs bis auf das letzte, leider fehlt mir zu diesem Text eine  
echte Quellenangabe; ich habe dies einmal als Liedblatt aus  
der Schweiz mitgebracht